Ein Völkerkampf.

Von **Ludwig Stiebritz.**

Nachdruck verboten.
Ges. v. 11/VI. 1870.

Athemlos kamen ihrer Drei durch das Thor von Gelbstadt gestürzt, und aus allen Häusern liefen sofort die Bürger zusammen, umringten die nach Luft schnappenden Ankömmlinge und bestürmten sie mit den Fragen: „Was ist geschehen? Warum lauft ihr so? Ist ein Unglück passirt? Wurdet ihr verfolgt und von wem?“ — Aber es dauerte einige Minuten, ehe die Drei Rede stehen konnten, sie mußten sich doch erst ein Wenig von ihrer Erschöpfung erholen. — Endlich keuchte der Eine mühsam die Worte hervor: „Ueberfall! — Räuber aus Braunstadt!“ — Und der Zweite fügte hinzu: „Zwei von uns todt!“ — Und der Dritte ergänzte: „Und drei fortgeschleppt — gefangen!“ — Ob dieser entsetzlichen Kunde entstand natürlich zunächst allgemeine Bestürzung, aber sofort mußte diese dem wildesten Zorne weichen, und „Rache!“ war der Gedanke, der Alle beseelte. Schnell rotteten sich alle Kampffähigen zusammen, zogen hinaus vor das Thor und hielten Rath. Eine Anzahl wurden zum Schutze der Frauen und Kinder ausersehen und erhielten Befehl, während des Feldzuges das Thor gehörig zu überwachen und für die Lebensbedürfnisse Sorge zu tragen, auch das für die Pflege Verwundeter Nöthige in Bereitschaft zu halten. Dann wurden die Krieger von den Führern in drei große Haufen geschieden, die auf verschiedenen Wegen gegen Braunstadt vorrücken und es wo möglich überrumpeln sollten. Und nun marschirten die wuthentbrannten Gelbstädter ohne weitern Aufenthalt vorwärts. Der erste Haufen schlug sich seitwärts in die Büsche, der zweite kletterte über Steingeröll, der dritte blieb auf glattem, ebnem Wege. Braunstadt lag nach der unter den Gelbstädtern üblichen Berechnung etwa eine Stunde weit von deren Heimath entfernt, deshalb konnte der ernste Tanz bald losbrechen. Lautlos rückten die Schaaren immer näher und näher. Schon war die Hälfte der Wegstrecke zurückgelegt, und noch schienen die Braunstädter keine Ahnung von dem ihnen drohenden Verhängnisse zu haben. — Aber jetzt! — Jetzt naht auf dem hellen Wege etwas Dunkles! Sind es harmlose Wandrer oder Genossen jener Räuber? Es sind etwa zwanzig Mann, die dem schnurgerade auf Braunstadt losmarschirenden Haufen entgegen kommen. — Und jetzt bemerken auch sie die gewaltigen, sich ihnen entgegenwälzenden Massen! — Und — nur einen Augenblick stutzen, dann Rechtsumkehrt machen, und — hast du nicht gesehen — Fersengeld geben, das ist bei den Braunröcken Eins! Aber die Gelbröcke sind auch nicht auf den Kopf gefallen und wissen recht wohl, was es geschlagen hat, warum die Braunen ausreißen! Darum werden sofort dreißig bis vierzig der schnellsten Läufer ihnen nachgesendet. Die Flüchtlinge gewahren natürlich auch alsbald, daß sie verfolgt werden, und verdoppeln deshalb ihre Schritte! Aber die Verfolger setzen sich auch in noch schnelleren Trab, so daß der Zwischenraum zwischen den zwei Häuflein immer kürzer wird. — Aber plötzlich stehen

UB Braunschweig http://www.digibib.tu-bs.de/?docid=00022450